

Maike Breuker, Diplom-Geografin, Tourismus

Der Westfälische Jakobsweg

Forschungsgegenstand:

Existiert ein Potenzial in der Bevölkerung für den Westfälischen Jakobsweg und was kann unternommen und an der touristischen Struktur verbessert werden, damit der Bekanntheitsgrad und die Pilgeranzahl des Pilgerweges zwischen Osnabrück und Wuppertal-Beyenburg erhöht wird.

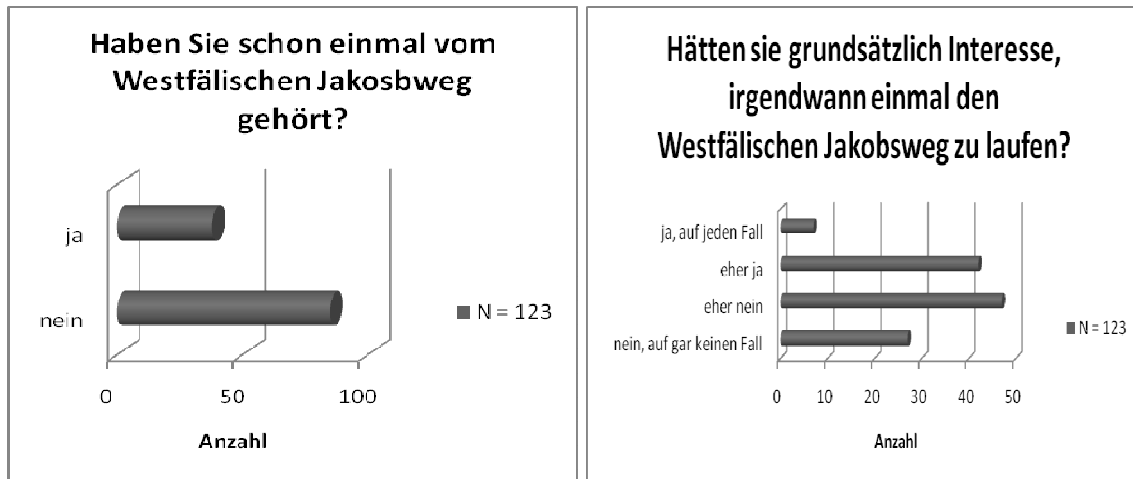
Datengewinnung:

Ein Methodenmix aus qualitativen und quantitativen Methoden: Inhaltsanalyse von Pilgerbüchern, Befragungen von Passanten, Wallfahrern, Pilgern, Unterkünften, Stempelstellen, Jakobusinitiativen, Touristeninformationen sowie teilnehmende Beobachtung und Expertengespräche.

Thema und Ergebnisse der Arbeit:

Pilgern auf Jakobsweges ist wieder in! Dies zeigen nicht zuletzt die eindrucksvollen Steigerungen der Pilgerzahlen des Statistikbüros in Santiago de Compostela. Seit April 2008 kann dank der Altertumskommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ebenfalls von Osnabrück über Münster und Dortmund nach Wuppertal-Beyenburg auf dem Westfälischen Jakobsweg gepilgert werden. Die Pilgerzahlen dieses Weges sind zurzeit jedoch gering. Allerdings zeigen die Ergebnisse dieser Arbeit, dass ein Markt für den Westfälischen Jakobsweg vorhanden ist.

Die Veränderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft einhergehend mit einer Komplexitätszunahme, Schnelllebigkeit und sozialen Unsicherheiten führen zu Gegentrends. So sehnen sich Menschen wieder nach mehr Zeit und Ruhe, nach Orten, an denen sie sich (wieder) selbst finden können, und nach Spiritualität. Der Westfälische Jakobsweg stellt nach der Auswertung der Pilgerbücher und Expertengespräche so einen Ort für die Menschen dar. Die Befragungen von Passanten in Osnabrück, Münster und Dortmund (zu sehen in den dargestellten Abbildungen) sowie von Wallfahrern in Kevelaer und Telgte, ergaben, dass in der Bevölkerung ebenfalls Interesse am Westfälischen Jakobsweg existiert. Allerdings besteht ein großer Handlungsbedarf in Form von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, um den bisher niedrigen Bekanntheitsgrad zu erhöhen.



Quelle: eigene Darstellung nach Befragung von Passanten in Osnabrück, Münster und Dortmund

In Bezug auf die touristische Struktur des Weges bestehen nach Expertenmeinungen, eigener Beobachtung und Befragung von Pilgern besonders hinsichtlich des Angebotes an günstigen Unterkünften sowie spirituellen Angeboten Nachbesserungsbedarf. Des Weiteren zeigte sich, dass für eine Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Pilgerzahlen ein „Kümmerer“, der sich für den gesamten Weg verantwortlich zeigt, vonnöten ist. Die Einrichtung eines solchen Amtes wird aufgrund der Finanzierung und der fehlenden weisungsbefugten übergeordneten Instanz, in der nächsten Zukunft allerdings schwer umzusetzen sein. Somit muss der Fokus mehr auf den Gemeinden liegen. Einzelne Orte entlang des Weges haben sich bereits mit großem Engagement hervorgetan. Wichtig ist, dass die anderen, bisher tatenlosen Orte nachziehen.

Mit noch mehr Engagement seitens der Gemeinden und Tourismusverbände und Verbesserungen hinsichtlich der touristischen Struktur sowie darüber hinaus des Ausbaus des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit wird der Westfälische Jakobsweg in Zukunft noch viele Pilger anziehen können.

„Ich bin dann mal weg“ und das in Westfalen! Eine Analyse des Potenzials und der touristischen Struktur des Westfälischen Jakobsweges

Trier, April 2010